

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 5.

Donnerstag den 10. Januar 1907.

35. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die Eröffnung des Landtags

Im Weißen Saal des königlichen Schlosses vollzog sich unter Beteiligung von kaum hundert Mitgliedern beider Häuser in den denkbar einfachsten Formen. In der Diplomatenloge sah man einige Vertreter der Botschaften und Gesandtschaften, u. a. die von Siam und Japan. Die Eröffnung selbst fand nicht durch den Kaiser, sondern in seinem Auftrag durch den Ministerpräsidenten Fürsten Bülow statt. Anwesend waren die Präsidenten beider Häuser. Vom Zentrum, das am schwächsten vertreten war, sah man den Abg. v. Savigny. Zahlreicher als die Abgeordneten waren die Mitglieder des Herrenhauses erschienen. Kurz nach 12 Uhr betrat den Saal der Minister unter Führung des Ministerpräsidenten paarweise den Saal. Der Thronsaal war, da der König die Eröffnung nicht persönlich vornahm, verhängt. Mit den Ministern erschienen auch der Chef der Reichsstangelei Geheimrat von Böckel und der Unterstaatssekretär im Staatsministerium, Hengstenberg. Außer dem Kriegsminister v. Einem und dem neuen Landwirtschaftsminister v. Arnim-Kriewen, der in der Uniform der Marine, der er als Reserveoffizier angehört, erschienen war, trugen die Minister nur kleine Uniform. Fürst Bülow verlas darauf

die Thronrede.

Bei anhaltender Steigerung der Einnahmen aus den direkten und indirekten Steuern sowie aus den Erträgen der meisten Staatsbetriebe hat sich die Finanzlage des Staates fortgesetzt günstig gestaltet.

Das Rechnungsjahr 1905 hat einen höheren Ueberschuß als das Vorjahr ergeben und auch für das laufende Rechnungsjahr dürfte ein noch glücklicherer Abschluß erwartet werden, wenn nicht der größte Teil der Mehreinnahmen im Verkehrszweck zu einer schleunigen außerordentlichen Verstärkung der Eisenbahnbetriebsmittel verwendet werden dürfte.

Der Staatshaushalt für 1907 hält in den Einnahmen und Ausgaben das Gleichgewicht. Entsprechend den gesteigerten Einnahmen sind für fast alle Zweige der Staatsverwaltung Mehraufwendungen im größeren Umfang in Aussicht genommen. Bei reichlicher Bemessung der Mittel zur Deckung dauernder Ausgaben haben die einmaligen und außerordentlichen öffentlichen Bedürfnisse eine weitgehende Berücksichtigung finden können. Gehaltsverbesserungen sind für mehrere Klassen von mittleren und unteren Beamten des Außendienstes vorgesehen, bei welchen die an ihre dienstliche Tätigkeit und Verantwortlichkeit zu stellenden höheren Anforderungen eine Steigerung der Gehaltsätze besonders dringlich machen. Die demnächst beabsichtigten Unterbeamten soll erhöhte einmalige und außerordentliche Unterhaltungen erhalten, auch werden zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und gering besoldeten Beamten wie in den Vorjahren besondere Mittel von Ihnen erbeten werden.

Die Verabschiedung der Reichs-Militärpensionsgesetze vom 31. Mai 1906 läßt gewisse Abänderungen der Zivilpensionsgesetze erforderlich erscheinen und gibt erwünschten Anlaß zu einer entsprechenden Aufbesserung der den pensionierten Beamten und den Hinterbliebenen verstorbenen Beamten zu gewährenden Bezüge. Die hierzu bestimmten Gesetzentwürfe sind in der Ausarbeitung begriffen.

Zur Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes und zur Vervollständigung seiner Anlagen durch zweigleisigen Ausbau verkehrsreicher Strecken, sowie zur Unterstützung von Kleinbahnunternehmungen wird Ihnen wiederum eine Vorlage zugehen.

Im Anschluß an das Gesetz vom 5. Juli 1905 wird die Einordnung einer Verlage beabsichtigt, welche die Vorschriften des allgemeinen Vergesetzes über das Wuten und Verleihen nach verschiedenen Richtungen abändert und insbesondere die Gewinnung der Steinkohle und der Salze fortan dem Staate vorbehält.

Die gegenwärtige Lage in den östlichen Provinzen zeigt deutlicher denn je, daß Brennstoffe geschichtliche Aufgabe der Stärkung des Deutschtums in diesen Landesteilen zu ihrer Lösung die ernstesten Anstrengungen erfordert. Die königliche Staatsregierung hält die kraftvolle und beharrliche Durchführung der zur Erfüllung dieser Aufgabe eingeleiteten staatlichen Maßnahmen für unbedingt notwendig. Sie wird dem Landtage eine entsprechende Gesetzesvorlage unterbreiten.

In erster Zeit nimmt der Landtag seine Arbeiten wieder auf. Um so unerfütterlicher vertraut die königliche Staatsregierung darauf, daß ihre auf die Festigung und Entwicklung unserer Verhältnisse gerichteten Bestrebungen bei Ihnen wie bisher eine hingebende und tatkräftige Unterstützung finden werden.

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Die Rede wurde im ganzen schweigend aufgenommen und nur bei der Ankündigung der Bergnovelle, die die Gewinnung der Steinkohle und der Salze fortan dem Staate vorbehalten, wurden Beifallsäußerungen laut. Nachdem Fürst Bülow die Session des Landtags für eröffnet erklärt hatte, brachte der Präsident des Herrenhauses, Fürst zu Inn- und Rupphausen, ein Hoch auf den Kaiser aus, und die feierliche Handlung hatte in wenigen Minuten ihr Ende erreicht.

Das Abgeordnetenhaus

trat im Anschluß an die Eröffnung des Landtags zu seiner ersten Sitzung zusammen. Nach einer Reihe geschäftlicher Mitteilungen

durch den bisherigen Präsidenten v. Kröcher brachte der Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben, abweichend von dem alten Brauche, wonach dies erst in der zweiten Sitzung geschah, den Etat ein. Er gab zunächst eine Uebersicht über den günstigen Abschluß des Etatsjahres 1906. Er wies auf die außerordentlich günstige wirtschaftliche Entwicklung in beiden Jahren hin, die gesteigerte Produktion auf gewerblichen Gebieten sei im Jahre 1906 zum größten Teile vom Inlande ausgenommen worden. Mit der Förderung der Landwirtschaft werde der Industrie am besten gedient. Notwendig sei die Vermehrung der Betriebsmittel der Eisenbahnverwaltung, und die Finanzverwaltung sei in dieser Richtung nicht engherzig gewesen, sie habe 50 Millionen Mark dafür mehr bewilligt, als vorgeesehen war, wozu hoffentlich der Landtag seine nachträgliche Genehmigung geben werde. Für 1906 werde sich voraussichtlich ein Ueberschuß von 37 Millionen Mark ergeben. Der Finanzminister befürchtet einen Rückschlag in der wirtschaftlichen Entwicklung, hält aber die Aussichten für das nächste Etatsjahr für günstig. An der Stabilität der wirtschaftlichen Verhältnisse in letzter Zeit hätten besonders das Kohlenyndikat und der Stahlwerksverband großen Anteil. Der neue Etat balanziert mit 3 187 190 000 Mark. Besonders treten hervor die Forderungen für die Ausrüstung der Betriebsverwaltungen, namentlich der Eisenbahnverwaltung und die Aufwendungen für die Beamten. Namentlich sollen die Pensionen der Beamten und ihrer Hinterbliebenen verbessert werden. Weiter sind Mittel für die Vermehrung der Forststellen und der Schulfeststellen im Etat vorgezogen. An der Hand einer ausgiebigen Statistik, deren Einzelheiten leider in der Unruhe des Saales verloren gingen, wies der Finanzminister darauf hin, daß die Zahl der steuerpflichtigen Personen außerordentlich gestiegen sei, was einen Beweis für die steigende Wohlhabenheit darstelle. — Die nächste Sitzung findet am Freitag 12 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Präsidiums und die erste Beratung des Etats.

Deutschland.

— Das Herrenhaus stellte in seiner ersten Sitzung am Dienstag durch Namensaufruf die Anwesenheit von 131 Mitgliedern fest und wählte dann das Präsidium der vorigen Session wieder: Fürst Kniphausen zum Präsidenten, Frhr. v. Mantuffel und Oberbürgermeister Becker zu Vizepräsidenten. Auf der Tagesordnung der Sitzung am Mittwoch stehen geschäftliche Mitteilungen und die Wahlen von Sachkommissionen.

— (Eine Mandchurien-Konferenz.) Der „Frankfurter Zeitung“ geht aus Peking die Meldung zu, nach der China, anschließend an die Rückkehr der nach der Mandchurien-Konferenz entsandten Kommissare nach Peking, eine Mandchurien-Konferenz einberufen wolle. Deutschland, Amerika, England, Rußland und Frankreich sollen handelspolitische Vertreter entsenden, ebenso das Zollamt einen Sachverständigen. Ein zwischen Japan und China abgeschlossener Sondervertrag soll der Konferenz vorgelegt werden. Mit Rußland ist eine besondere Grenzkonferenz vorgesehen.

— Als braunschweigischen Regenten bringt eine Korrespondenz jetzt den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin in empfehlende Erinnerung mit dem Bemerkten, daß er im Lande selbst von einflussreicher Seite genannt und gewünscht werde.

— (Kardinal Kopp's Bischofsjubiläum.) Die Feier des Bischofsjubiläums des Kardinal-Bischofs Dr. Kopp wurde mit einem imposanten Fackelzuge, an dem sich über 2000 Personen beteiligten, eröffnet. Den Schluß bildeten die Arbeitervereine. Vier Musikkapellen begleiteten den Zug, der sich vom Vincentthause durch verschiedene Straßen nach dem Domplatz zu bewegte. Die Dominsel war festlich beleuchtet, besonders wirkungsvoll hob sich das Hauptportal des Domes ab, an dessen Spitze ein aus Lichtern gebildetes Kreuz erstrahlte. Schön wirkte auch die Illumination des fürstbischöflichen Palais. Die Gebäude der Dominsel und die beiden Statuen strahlten in hellem Lichterfranze. Ebenso waren die Klostergebäude und eine Anzahl Privathäuser illuminiert. Zahlreiche Ehrengäste waren anwesend, unter ihnen einige bereits eingetretene Bischöfe. Nachdem der Zug in den Hof des fürstbischöflichen Palais eingezogen war, begrüßte der Vorsitzende des Festkomitees Justizrat Dr. Porisch den Jubilar mit einer Ansprache. Der Kardinal dankte in seiner Erwiderungsansprache für die Veranstaltung dieser würdigen Feier. Die Fackeln werden bald erlöschen, das aber, was der Fackelzug zum Ausdruck gebracht habe, solle bestehen bleiben. Später vereinigten sich die Festteilnehmer im Vincentthause zu einem gemüthlichen Beisammensein.

— Aus Gmunden wird gemeldet, der Zustand der Königin Marie sei sehr ernst, jedoch nach der Versicherung der Ärzte nicht hoffnungslos. Besonders der Geisteszustand sei frisch. Auf Verlangen der Patientin reichte ihr der evangelische Stadtpfarrer noch das Abendmahl. In der evangelischen Kirche werden Gebete für die Genesung gesprochen.

— Die Geh. Legationsräte v. König und Rose, deren Namen bei der Erörterung der Kolonialstandale im vorigen Sommer wiederholt genannt wurden, sollen, der „Freie. Btg.“ zufolge, zur Disposition gestellt werden.

— Das Verfahren gegen Wistuba eingestellt. Der „Germania“ zufolge wurde das gegen den Bureau-

vorsteher Wistuba wegen angeblicher Auslieferung von amtlichen Schriftstücken eingeleitete Strafverfahren eingestellt.

— (Der Ansiedlungsfonds erschöpft.) Der „Köln. Zeitung“ wird aus Berlin telegraphiert: In amtlichen Kreisen ist man sich nicht zweifelhaft darüber, daß die Regierung zur Fortführung der Ansiedlungspolitik in den vom Polentum bedrohten Landesteilen für den 1. April d. J. neue Mittel anfordern muß, da bis zu diesem Zeitpunkt der Ansiedlungsfonds bis auf einen geringfügigen Rest erschöpft sein wird. Im landwirtschaftlichen Ministerium fand am 3. Januar d. J. wieder eine Beratung der verschiedenen Ressortminister statt, und die Verhandlungen sind nun so weit gediehen, daß über eine neue Polenvorlage in nächster Zeit im Staatsministerium beraten werden wird. Auch darüber scheint in amtlichen Kreisen kaum noch ein Zweifel zu bestehen, daß die bisherige Ansiedlungspolitik in mancher Beziehung fehlerhaft gewesen ist und daß es in Zukunft, um zu einem Erfolg zu gelangen, in verschiedenen Richtungen einer Abänderung der bisherigen Maßnahmen bedarf. Ob hierzu auch eine Verstärkung der bisherigen Nachmittels des Staates notwendig sein wird, um zum Ziele zu gelangen, wird eingehend erwogen. Irgend ein Weg, um das fortwährende ungesunde Steigen der Grundstückspreise infolge der Tätigkeit der Ansiedlungskommission zu hindern, wird allerdings wohl gefunden werden müssen.

Ausland.

Russland.

— (Schredensherrschaft in Lodz.) Die Terroristenpartei erläßt einen Aufruf, worin die Bevölkerung aufgefordert wird, die Straßen nach 6 Uhr abends nicht mehr zu betreten, da die Partei ihre Racheakte fortsetzen müsse. Seit Neujahr sind in Lodz 17 Personen ermordet und 40 verletzt worden. Die Truppen sind in den Kasernen konzentriert, um jederzeit zur Stelle zu sein. Die Sozialblätter fordern die Arbeiter zur Ruhe auf.

Marokko.

— (Raisuli Gefangener.) Raisuli ist Gefangener des Stammes der Wadras; er soll der Regierung gegen Pardonierung der Stämme Wadras und Beni Mjaur ausgeliefert werden.

Amerika.

— (Die schwarze Bande in Amerika.) Nach einer Meldung der Daily Mail aus New York wurde neuerdings eine Bombe geworfen und zwar an der Ecke der 42. Straße. Der Attentäter war ein Italiener. Er warf die Bombe von einem Straßenbahnwagen, den er zu diesem Zweck bestiegen hatte. Zweifelloso wurde dieses Attentat, sowie das vorangehende von Mitgliedern der italienischen schwarzen Bande verübt. Die amerikanische Polizei beabsichtigt, energische Schritte gegen die Italiener zu unternehmen.

Das Ziel des Bombenwerfers in der Nationalbank zu Philadelphia war augenscheinlich der 50 Millionen Wertpapiere und Bargeld enthaltende Stahlresor, der indessen wenig beschädigt wurde. Die Bombe enthielt ein Drittelfund Nitroglycerin. Die Bank hat 130 Angestellte, von denen der Kassenbote Cramp getötet wurde, 14 Personen wurden verletzt. Der Attentäter heißt Steele und war früher Polizist in Chicago. Sein Lebensgang soll sehr unstat gewesen sein.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 10. Jan. (Stadtverordnetenversammlung.) An der Sitzung unserer Stadtväter am Dienstag nahmen vom Kollegium 15 Mitglieder teil. Die ersten 6 Punkte der sehr reichhaltigen Tagesordnung umfaßten verschiedene Wahlen. Zum Stadtverordneten-Vorsteher für 1907 wurde Herr Hufmann wiedergewählt und als Stellvertreter Herr Hohenbühl. Als Mitglieder zur Grabenschan-Kommission wurden die Herren Reinhard und Liffmann gewählt, in die Baukommission die Herren Hofius, Abel, Fienne, Mosch, Thiel, Hohenbühl, in die Gesundheitskommission sämtliche hiesigen Ärzte, Herr Apotheker Kocke und Herr Stadtbaumeister Thiel, zur Prüfung der städtischen Rechnungen die Herren Frieling und Vogel, zur Revision bei den Kassensrevisionen die Herren Hufmann und Funder. Gegen die Auflösung eines Kanons im Betrage von 281 Mark 15 Pfg. mit dem Wachsen Betrage fand sich nichts zu erinnern. Das Andenken des verstorbenen Stadtverordneten Herrn Wehling wird durch Erheben von dem Sigen geehrt; eine Ersatzwahl für den Verstorbenen, dessen Amtszeit mit 1907 abläuft, soll nicht vorgenommen werden. Als Beihilfe für die durch die Explosion bei Witten-Annen Geschädigten werden 300 Mark bewilligt. Das neue Ortsstatut betr. Feuerlöschwesen in unserer Stadt wird angenommen. Mit der vorläufigen Niederlegung eines Umfahntes und Vorgebührenbetrages ist das Kollegium einverstanden. Auf Veranlassung des Herrn Regierungsrates, betr. Vermehrung unserer Polizeikräfte, wird die Anstellung noch eines Beamten zum 1. Oktober 1907 beschlossen. Folgende Haushaltspläne ergeben in Einnahme und Ausgabe: Revisionspläne 21 660 Mk., Polizeiverwerkspläne 48 800 Mk., Fortbildungsschule 3285 Mk., Nichtamtliche

400 Mark. — Die Benutzung der Predigthalle auf dem Friedhofe wird freigegeben, an Gebühren für die Benutzung werden vorläufig erhoben 1 Mk. 50 Pfg., für Benutzung des Obduktionsraumes 10 Mk., für den Leichenwagen 4 Mk. 50 Pfg. Die Ausschmückung der Halle geschieht auf Kosten der Stadt und sind dafür 200 Mk. bewilligt, eine Privatausschmückung ist nicht gestattet. Von einer außergewöhnlichen Revision der Stadtkasse durch den Kreissekretär wird Kenntnis genommen, es hat sich bei der Revision nichts zu erinnern gefunden. Es wurde sodann noch von einem Dankschreiben des Präsidiums E. Wehling Mitteilung gemacht und hiernach in die geheime Sitzung eingetreten.

Kamen, 10. Januar. (Verschiebung.) Mit der Einführung der königlichen Polizei in dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk wird am 1. April oder spätestens 1. Juli begonnen werden. Zunächst erhält der Bezirk Gelsenkirchen-Wattenscheid-Elfel-Wanne königliche Polizei. Gelsenkirchen erhält einen Polizeipräsidenten; andere Orte je einen Polizeikommissar; bereits vorhandene Polizeiorgane werden in den Staatsdienst übernommen.

(Schuldschluß an Kaisers Geburtstag.) Durch eine Verfügung des Kultusministers ist angeordnet worden, daß der diesjährige Geburtstag des Kaisers auf einen Sonntag fällt, am Tage vorher der Schulunterricht auszufallen und an Stelle desselben die gedenkte Kaisergeburtstagsfeier zu treten hat. Am Sonntag, dem 27. Januar, darf keine offizielle Feier in Schulen für die Schüler veranstaltet werden.

Nur noch eine Zigarre jedesmal soll ein Gast- oder Schankwirt zufolge neuer Entscheidung des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M. seinen rauchlustigen Gästen verabfolgen dürfen, wenn die Zeit der Sonntagsruhe oder die gesetzliche Ladenschlußzeit eingetreten ist. Die Ausführungs-Anweisung zur Gewerbeordnung erlaubt wohl den Wirten in dieser Zeit den Verkauf von Zigarren, sofern sie an Gäste des „Schanklokals“, zum Genuß auf der Stelle“ verabfolgt werden, setzt aber eine bestimmte Anzahl nicht fest. Daher denn auch eine weitverbreitete Ungewißheit darüber, die genähert wird durch widersprechende Gerichtsurteile. So durchließ die Preße vor wenigen Monaten die Nachricht, ein Oberlandesgericht habe die gleichzeitige Verabfolgung von drei Zigarren an Wirtschaftsgäste für zulässig erklärt. Tatsächlich erging eine solche Entscheidung, aber hier lag die Sache so, daß der Wirt in dem berechtigten Glauben gehandelt hatte, der Gast — ein Stammgast — würde die 3 Zigarren während seines sonst üblichen mehrstündigen Aufenthaltes im Lokale aufrauchen. — Wenn also ein Wirt wegen einer solchen Geringfügigkeit, wie die gleichzeitige Verabfolgung mehrerer Zigarren ist, der Gefahr eines hochmepelnischen Strafprozesses mit immerhin zweifelhaftem Ausgang sicher aus dem Wege gehen will, so verabsolge er bei Ladenschluß jedesmal nicht mehr als eine Zigarre. Auch die Freunde des edlen Krautes mögen ihre Konsequenzen daraus ziehen.

Eine Erhöhung der Nebengebühren der Zug- und Lokomotivpersonal ist erfolgt. Infolge der allgemeinen Teuerung hat der Minister der öffentlichen Arbeiten verfügt, daß dem Zugbegleit- und Lokomotivpersonal vom 1. Januar 1907 ab erhöhte Stundenlohn gewährt werden. Es erhalten jetzt die Beamten für den Zugdienst u. den Rangierdienst auf fremden Stationen 12 Pfg. statt bisher 10 Pfg., die Heizer und Wegewärter 9 Pfg. statt bisher 8 Pfg. und die Schaffner und Bremser 8 Pfg. statt bisher 7 Pfg.

Heeren-Verwe, 10. Jan. Die Generalversammlung im Krieger- und Landwehr-Verein am vergangenen Sonntag war gut besucht und wurde durch den Vorsitzenden Kamerad Schüller in üblicher Weise durch ein Hoch auf den obersten Kriegsherrn eingeleitet. Der darauf verlesene Jahresbericht zeigte ein sehr gutes Wachstum des Vereins. Als Vorstandsmitglieder wurden sodann gewählt: Karl Schmidt als 2. Vorsitzender, Karl Gudd als 2. Schriftführer, Karl Wenzmann als Beisitzer. Zu Abgeordneten für den Provinzialverband wurden die Kameraden Schleppen und Nisch für den Kreisverband, Ag. Rielinger, B. Overhage und Wönniger gewählt. Neu aufgenommen wurde ein Kamerad. Der Geburtstag des obersten Kriegsherrn soll am Sonntag, dem 27. d. Mts. im Vereinslokal bei Herrn Krenz in gewohnter Weise begangen werden.

„Dortmund, 8. Jan. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung ist der Stadtrat Dr. Eichhoff aus Kiel als zweiter Bürgermeister von Dortmund in sein Amt eingeführt worden. Zum Vorsitzenden des Kollegiums wurde Justizrat Lewaga, zum Stellvertreter Rechtsanwalt Pohl gewählt.

Die erste Schwurgerichtsperiode für 1907 beginnt am Montag, den 14. Januar. Die Verhandlungen werden wahrscheinlich volle 14 Tage dauern. Das Schwurgericht hat eine Reihe schwerer Verbrechen zu ahnden. Zwei Anklagen wegen Mordes kommen zur Verhandlung; es handelt sich in der einen Sache um den Mörder des Betriebsführers Hahne von Leche „Glückauf Tiefbau“, Kurfürst; in der anderen um den Badergesellen Lemberg aus Kirchhörde, der am 12. Dezember vorigen Jahres seine Braut, die Tochter der Eheleute Bäder Gabel erschossen hat. Dann wird verhandelt gegen den Zuckerwarenfabrikanten Diemann von Dortmund, der sich in der Nacht zum 2. September 1906 in das Haus der Frau Direktor Lindenberg in der Hamburgerstraße Eingang verschafft, Frau L. selbst körperlich mißhandelt und dann scharf auf seine Verfolger geschossen hatte.

Soest, 8. Jan. Seit dem Jahre 1904 ist der Magistrat der Stadt Soest bemüht, möglichst viel Grund und Boden in der Nähe der Stadt in Besitz zu bekommen. Er ist damit befreit, das Ausblühen der Stadt zu fördern, und zwar dadurch, Industrie-Anlagen nach hier zu ziehen, landwirtschaftlichen Ansiedlern das Niederlassen in hiesiger Gegend zu erleichtern und größere staatliche oder andere Anlagen (Waisenhäuser, Irren-Anstalten, Werkstätten und dergl.) hierher zu bekommen. Die Stadt besitzt schon an verschiedenen Stellen in der Feldmark Grundflächen, die meist aus Schenkungen aus älterer Zeit herrühren. Diese Flächen sollen nun durch Ankauf lenkbare Grundstücke allmählich vergrößert werden. Durch Beschluß der Stadtvertretung soll den Käufern das Land zu einem angemessenen Preise angeboten werden, eine große Vergünstigung soll ihnen noch dadurch gewährt werden, daß den Besitzern auf die Dauer von 3 Jahren die Kommunalabgaben erlassen werden sollen. Das gewiß lobenswerte Vorhaben der Stadtverwaltung hat schon einige Früchte gezeitigt, und steht die Etablierung verschiedener industrieller Werke in Aussicht.

Wietfeld, 9. Jan. (2 Arbeiter überfahren.) Der Schnellzug 2 Berlin-Köln überfuhr bei Brachwede 2 Telegraphenarbeiter, einer wurde schwer verletzt.

Minden, 8. Jan. (Auf dem Bod erschossen.) Der Rutscher Hiermeier hat sich gestern Abend einem unglücklichen Unfall zum Opfer gefallen. Als er, mit dem Fabrikanten Bierbaum vor einer Geschäftsfahrt kommend, vor dem Hotel Beste hielt, fiel dem B. beim Aussteigen der Revolver, den er auf seinen Fesseln bei sich führte, aus der Tasche. Durch das Ausfallen auf den Wagenboden entlud sich der leider nicht gesicherte Revolver. Die Kugel durchschlug das Schutkleid und drang dem auf dem Boden sitzenden Rutscher in die linke Seite. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb der Bedauernswerte, der Frau mit 3 unmündigen Kindern hinterläßt.

Paderborn, 8. Jan. Ein merkwürdiges Ehepaar stand am Donnerstag vor der hiesigen Strafkammer unter der Anklage des

Betruges und der Urkundenfälschung: der „Chemann“ 15, die Ehefrau 47 Jahre, beide früher in Bentfeld, jetzt in Reddinghausen wohnhaft. Letztere hatte, um den Knaben heiraten zu können, ihn zur Fälschung seines Geburtscheines veranlaßt und daraufhin war auch die zivile und kirchliche Trauung in Neuhaus bezw. Paderborn erfolgt. Um Geld zur Aussteuer zu erhalten, hatte „sie“ ihn zum Diebstahl verleitet, die Sache wurde ruchbar und das Pärchen hatte sich deswegen zu verantworten. Sie erhielt 9 Monate, er 2 Monate Gefängnis.

Essen, 9. Jan. Wegen Körperverletzung mit Todeserfolg verurteilte das Schwurgericht den Fabrikarbeiter Ernst Scherling von Gelsenkirchen zu acht Jahren Zuchthaus und Ehrverlust, und den Fabrikarbeiter Blasius Stane von dort wegen gefährlicher Körperverletzung zu sechs Monaten Gefängnis. Beide Angeklagten, die österreichische Untertanen sind, bandelten am Abend des 4. November v. J. mit ihren Landsleuten, den Fabrikarbeitern Johann Blaser und Anton Oberrader, in einem Hause in Hessler an und überfielen sie dann hinterhals auf dem Wege zum Bahnhofe. Während Stane den Oberrader mit einem dicken Stock niederlegte, verprügelte Scherling den Blaser einen so wichtigen Dolchstoß in die linke Halsseite, daß der Verletzte auf der Stelle verstarb.

Wittrop, 9. Jan. Eine stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche wurde in dem bei der Beche Mathias Stinnes gelegenen kleinen Wäldchen gefunden. Die Leiche war unter hohem Strauchwerk verborgen, das vollständig über sie gewachsen war. Die Persönlichkeit konnte noch nicht festgestellt werden.

Elberfeld, 9. Jan. Die hiesige Kriminalpolizei hat einen Carl Lischewindler festgenommen, den Agenten Otto Wälsing aus Bremen, der seit Monaten Geldfischer, die ihm auf Anzeige hin einige Mark Gebühren einsandten, um diese geprellt. Die Zahl seiner Opfer beläuft sich auf rund hundert.

Mülheim (Ruhr), 9. Jan. Hohes Alter. Hier ist im Alter von nahezu 103 Jahren der älteste Bürger der Stadt, der Rentner Michael Hirsch, gestorben. Er war am 12. März 1804 in Bömel (Landkreis Köln) geboren, 1838 siedelte er hierhin über. Von seinen zehn Kindern leben noch 3 Söhne in Amerika, ein Sohn hier und zwei Töchter in M.-Gladbach. Der Greis konnte weiter auf 21 Enkel und 3 Urenkel sehen. Ein zweiter Hundertjähriger, der Rentner Franz Faustmann in Mülheim-Brück, er wurde am 15. März 1806 in Deutsch-Wartenberg, Kreis Gräfenberg, geboren.

Mülheim (Ruhr), 8. Jan. Der älteste Einwohner unserer Stadt, der Rentner Michael Hirsch, ist Sonntag im Alter von 103 Jahren gestorben.

Elberfeld, 9. Jan. Das Tauwetter hat im Emser Tale eine große Pflanzenschwemmung hervorgerufen. Infolge des schmutzigen Wassers, das Giftstoffe enthält, wird die junge Saat auf den Feldern vernichtet.

Düsseldorf, 8. Jan. Die Strafkammer verurteilte den italienischen Arbeiter Mich. Angelo aus Oberhausen wegen fahrlässiger Tötung und verbotenen Waffentragens zu 1 Jahr Gefängnis und 10 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte hatte anlässlich der Störung einer Tanzgesellschaft in der Wohnung einer Frau Wehen in der Moosstraße durch Einwerfen mehrerer Fensterscheiben usw. den Arbeiter Poloniat, von dem er annahm, daß er ihn mit einem Stein werfen wollte, durch einen Revolvererschuß getötet. Das Gericht nahm an, daß er den Revolver nur abschrecken wollte. Er hat nach unten geschossen und die Halsschlagader des Poloniat getroffen. Die Kugel drang dann bis in die Brusthöhle. Der Getötete hatte sich gebückt. — Wegen fahrlässiger Tötung erhielt auch der Arbeiter Gust. Ab. Marmet aus Oberhausen 8 Monate Gefängnis. Seine Geliebte wollte ihm einen Revolver entwinden in freundschaftlichem Streit, dabei ging der Schuß los, weil der Angeklagte die Waffe nicht gesichert hatte, und die Kugel drang dem Mädchen durch die Stirn.

Düsseldorf, 8. Jan. Der Münzdieb ist endlich erwischt. Ein am 1. Januar im Museum für Kunstgewerbe in Hamburg verhaftet wurde, hat jetzt gestanden, den in der Nacht vom 2. Dezember im Düsseldorf Historischen Museum begangenen Münzdiebstahl ausgeführt zu haben. Er hat von den gestohlenen 28 Münzen, die einen Wert von circa 4000 Mark haben, fünf in Köln durch Dienstmannen, den Rest in Wien persönlich verkauft; in Düsseldorf entkam er durch einen Sprung aus dem ersten Stockwerk des Museums auf die Straße, wobei er sich eine Schenkelverletzung zuzog.

Machen, 9. Jan. (Erstochen.) Der Steinhauer Lenz ist von einem Arbeitsgenossen im Streit erschossen worden.

Frier, 9. Jan. (Städtischer Fleischverkauf.) Der Gemeinderat in Diedrichshausen hat beschlossen, einen städtischen Fleischverkauf einzuführen, falls die dortigen Metzger die hohen Fleischpreise nicht herabsetzen.

St. Johann, 9. Jan. Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder von über 1 000 Mark hat das Schwurgericht den Gemeindevorsteher der Krattweiler, Wiffinger, unter Jubilation mißhandelter Umstände zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Mombach, 9. Jan. In einer furchtbaren Lage befand sich der in der chemischen Fabrik beschäftigte Schlosser M. von hier. Der Mann war damit beschäftigt, einen Transmissionsriemen oben im Transmissionslager zu befestigen. Hierbei verwickelte er sich mit den Rädern in die Transmissionsion und wurde von denselben mit zerquetscht. Wohl 20mal wurde der in der furchterlichsten Gefahr schwebende Mann mit furchtbarem Wucht durch die Luft in mächtigen Bögen herumgeschleudert, ehe es gelang, den Betrieb zum Stehen zu bringen. Glücklicherweise war die Wand von der Transmissionsion ziemlich weit entfernt, so daß der Körper des Mannes nicht zerquetscht werden konnte. Diesem Umstande allein ist es zuzuschreiben, daß das Schreckliche verhütet blieb und der Mann mit einigen schweren Verletzungen, des geiger die Wand anschlagenden rechten Beines davonkam. Der Verunglückte schloß die Gefühle, die ihn während der Todesfahrt durch die Luft befielen, als unbeschreiblich entsetzlich.

Vermischtes.

In Flammen. Die Zuckerfabrik in Haynan steht in Flammen. Das Feuer griff so schnell um sich, daß viele im Siederaum beschäftigten Arbeiter kaum das nackte Leben retten konnten. Etwa vierzigtausend Zentner Zucker sind bereits verbrannt. Der Schaden ist enorm.

Ein neuer „Leitbarer.“ Der Luftschiffer Graf de la Baulz unternahm mit seinem, von ihm erbauten, lenkbaren Luftschiff in Sartrouville bei Versailles eine erste Versuchsfahrt, die vollständig gelang. Der Ballon flog etwa 100 Meter hoch und führte die verschiedensten Wendungen und Manöver gegen den Wind aus. Die Landung ging glatt von Statten.

Schwarze Pöden. In dem Posener Vororte Schwedenhöhe bei Bromberg sind vier Personen an den schwarzen Pöden schwer erkrankt.

Lavineneinsturz. Wie aus Perpignan berichtet wird, wurde an der spanischen Grenze durch einen Lavineneinsturz der Kirchturm der Gemeinde Candobon zum Einsturz gebracht, als gerade Gottesdienst in der Kirche

abgehalten wurde. Zahlreiche Personen wurden getötet resp. schwer verletzt.

Eine Abfindungssumme von 64 000 Mark wurde dem Kaufmann Birkhoff in Staßfurt seitens des Eisenbahnstaats zuerkannt. B. verunglückte vor einigen Jahren beim Passieren der Eisenbahngeleise in der Bernburger Straße zu Leopoldshall in dem Augenblick, als die Schranke zur Absperrung des Bahnkörpers herniedergelassen wurde. Er erlitt dabei eine schwere Kopfverletzung, die eine erhebliche Schädigung seiner Gesundheit zur Folge hatte.

Gefährdet ist der Haugefunder Dampfer „Agder“ in der Ostsee an der baltischen Ostküste. Die Besatzung mußte das Boot verlassen. Das Schiff scheint total verloren zu sein.

ingerichtet wurde am Dienstag vormittag der wegen Ermordung seiner Braut vom Schwurgericht zum Tode verurteilte Rutscher Heuttschel aus Laasan. Er wurde in Schweidnitz durch den Scharfrichter Schweg aus Breslau enthauptet.

Ungeheure Heringschwärme traf der am Montag in Hamburger Hafen angekommene Dampfer „Diamant“ etwa vier Seemeilen vom Borkum-Feuerschiff an. Die einzelnen Züge waren so dicht, daß die bei dem aufsteigenden Winde über das Schiff hinweggeschlagenen Spritzseen — als willkommene Beute für die Mannschaft — geringe in großer Zahl an Deck geworfen hatten!

Eine weibliche Phäne stand in London vor dem Untersuchungsrichter. Die Verhandlung entrollte schaurige Bilder. Ohne Gewissenskrupel hatte die Angeklagte, die Beher heißt, die ihr anvertrauten Geschöpfe getötet. Ein Hauptbelastungszeuge war ihr eigener Sohn, der ganz geschäftsmäßig erklärte, daß er die toten Babys in die Küche getragen hätte, wo sie die Mutter dann ins Feuer warf. Ein Dienstmädchen der Beher hatte gesehen, wie der Knabe die kleinen Leichen in die Küche trug. Durch das Schlüsselloch beobachtete sie, wie die kleinen Körper verbrannt wurden. Die Zahl der unter den Händen der Angeklagten gemordeten und verbrannten Pflegekinder wird auf sechs angegeben. Weitere Untersuchungen sind im Gange.

Starker Schneefall hat im Riesengebirge Betriebsstörungen herbeigeführt. Auf der Grünthaler Strecke blieben mehrere Züge stecken. — In Nordtirol herrscht seit 48 Stunden ununterbrochen Schneefall. Die Straßenbahn in Innsbruck stellte den Betrieb ein. Die Züge erfahren große Verspätungen.

Der Dampfer „Holsatia“, der an der norwegischen Küste Havarie erlitt, ist in Bergen eingeschleppt worden. Die Mannschaft ist gerettet. Das Ausbleiben von Nachrichten über den Schleppdampfer „Nordsee“, der die „Holsatia“ begleitet hatte, erregt Besorgnis.

Ein schweres Grubenunglück meldet ein Telegramm aus Dresden. In dem Königin Karolachacht I des königlichen Steinkohlenbergwerkes zu Döhlen stieß am Montag beim Einfahren der Mittagschicht das erste Fördergestell auf eine Aussehbürschung. Hierbei wurden acht Bergleute und zwei Steiger verletzt.

Neueste Nachrichten

(W. Continental-Telegraphen-Kompagnie [Wolffs Bureau]. H. Hirsch's Telegraphisches Bureau; S. Privatmitteilungen.)

Für ein deutsch-amerikanisches Bündnis.

New-York, 9. Jan. Große Sensation erregt in New-York ein Sun-Beitrag, der ein Bündnis mit Deutschland als Gegengewicht gegen die anglo-japanische Allianz erörtert. Das Blatt konstatiert, infolge der Aufmerksamkeit des deutschen Kaisers gegenüber der Union beständen die besten Beziehungen zwischen beiden Ländern. Der Kaiser soll jedoch nach dem Sun erklären, daß er keinen Versuch Englands und Japans dulden wolle, das Sternenbanner vom Ocean zu vertreiben. Deutschland würde dagegen durch das Amerikabündnis eine starke finanzielle Unterstützung finden. Solange die jetzige Regierung in England am Ruder ist, sei eine englisch-japanische Aggressive allerdings nicht zu befürchten.

Hodg, 9. Jan. Gestern kam es an verschiedenen Punkten der Stadt zu Zusammenstößen zwischen Arbeiterparteien, wobei 5 Arbeiter schwer verletzt und 1 getötet wurde.

London, 9. Jan. In der Robiner Werkstatt erfolgte gestern eine Explosion, wobei der Ingenieur und der Werkführer getötet, mehrere andere Arbeiter schwer verletzt wurden.

Teheran, 9. Jan. Der Schah von Persien ist gestern Abend gestorben. Der Todeskampf trat um 5 Uhr ein. Der Thronfolger wurde nachträglich an das Sterbelager gerufen und auch die Minister wohnten dem Todeskampf bei. Die Vertreter der Regierung erhielten erst Abends vom Tode Kenntnis. Das Volk wird erst heute früh vom Ableben unterrichtet.

Standesamt - Beldum.

Mitteilungen vom 15. Dezember 1906 bis 1. Januar 1907.

Geboren: Ein Sohn den Nachbenannten: Bergm. F. Schöble. Rünthe. Bergm. J. Mehmig, Overberge. Bergm. A. Borowski. Wiescherhöfen. Landwirt J. Conrad, Wiescherhöfen. Rötter Friedr. Schäfer, Leche. Bergm. J. Grothaus, Overberge. Bergm. W. Schürmann, Leche. Bergm. J. Sontrop, Rünthe. Schneidermeister F. Straumann, Herringen. Rötter A. Bradelmann, Leche. — Eine Tochter den Nachbenannten: Bergm. F. Böge, Overberge. Bergm. S. Weisenberg, Leche. Amtssekretär F. Fröhlich, Lüdinghausen. Bergmann B. John, Overberge. Maurer W. Buhmann, Sandbochum. Landwirt H. Schouette gt. Lide, Wiescherhöfen. Drahtzieher H. Lange, Wiescherhöfen.

Gestorben: A. Linnemann, Wiescherhöfen, 2 J. Arbeiter B. Knittel, Rünthe, 63 J. Luise Meermann geb. Böge, Herringen, 83 J. S. Hellenthal, Rünthe, 13 J. Bahnwärter a. D. R. Schmiedinghöfer, Beldum, 69 J. Landwirt R. Bogt, Overberge, 79 J.

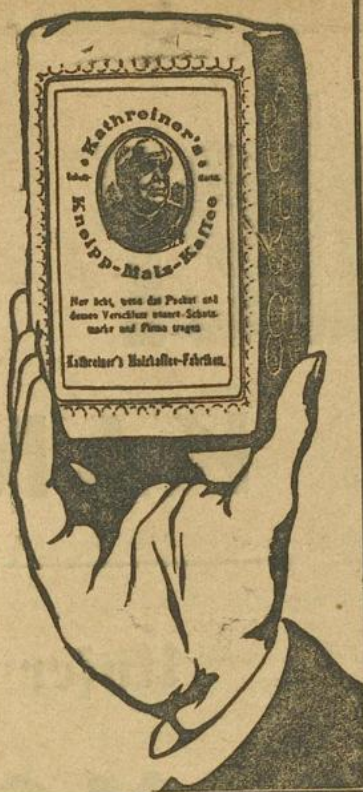
Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Kamen.
Fernsprecher der Kaminer Zeitung Nr. 14. Kamen.

Der „Kathreiner“

das deutsche Familiengetränk!

Millionen Menschen trinken täglich Kathreiners Malzkaffee mit Behagen und fühlen sich wohl und frisch dabei! Verschaffen Sie sich auch diese Wohltat und führen Sie Kathreiners Malzkaffee als tägliches, gesundes und wohlschmeckendes Familiengetränk bei sich ein! — Scheuen Sie nicht einen Versuch, der so große und dauernde Vorteile verspricht! — Achten Sie aber beim Einkaufe ja recht genau darauf, daß Sie auch wirklich den echten „Kathreiner“ erhalten und keine minderwertige Nachahmung. Sie erkennen den echten „Kathreiners Malzkaffee“ unfehlbar an den aus unserem Bilde ersichtlichen Kennzeichen, nämlich:

1. Dem fest verschlossenen Paket in seiner bekannten Ausstattung.
2. Dem Bild und dem Namen des Pfarrers Kneipp und
3. Der Unterschrift des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke.
4. Der Firma „Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken.“



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern
abend 9¼ Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern
guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und
Onkel, den

Schuhmachermeister

Emil von der Heyde

nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden,
im Alter von 51½ Jahren, zu sich in die Ewigkeit
zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, Unna, den 9. Januar 1907.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag
3 Uhr vom Sterbeause, Rottstr. 12, aus statt.

Turn-Verein

„Eintracht“

Kamen.

Der Verein feiert
am Samstag, dem 12. ds. Mts.
sein diesjähriges

Winter-Kränzchen

im Vereinslokal (Schützenhof.)

Anfang 8 Uhr.

Hierzu werden die Mitglieder mit ihren
Damen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.



Schützen-Verein Overberge.

General-Versammlung

am Sonntag, dem 13. d. Mts., nachm. 4 Uhr,
im Vereinslokal des Wirts Fr. Brüggenmann.

Tages-Ordnung:

- Zahlung der fälligen Beiträge.
- Aufnahme neuer Mitglieder.
- Ergänzungswahl des Vorstandes.
- Beratung über Festfeier.
- Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,

Inhaber: Peter Gross.

GAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung, Steinhauerei,

Lager in:

Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppen-
stufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen,
Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

..... Weiss- und Wasserkalk.
Ausführung von: Marmor-, Terrazzo-,
Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: Grab-Denkmal
in Marmor, Syenit u. Sandstein. 1290

Zur Anfertigung von

Bauzeichnungen und Kostenanschlägen

empfehlst sich

Kaiserau.

Heinr. Kiesenberg.

Der Bergmännische Unterstützungs-Verein „Glück Auf!“ zu Kaiserau

feiert am Sonntag dem 13. Januar 1907 den

Geburtstag Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.

durch KONZERT und BALL.

Anfang 4 Uhr.

Um 8 Uhr findet eine
außerordentliche Generalversammlung
statt und nach dieser Kaisers Geburtstag-Feier.



Krieger- und Landwehrverein KAMEN.

Sonntag den 13. Jan.,
abends 8 Uhr,
im Vereinslokal:

General-Versammlung

Erledigung der Tagesordnung
vom 6. cr.

65

Der Vorstand.



Bergmännische Unter- stützungs- u. Sterbekasse Methler-Westick.

Außerordentliche
General-Versammlung
Sonntag d. 13. Januar cr.,
nachmittags 4 Uhr,
im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

- Ergänzungswahl des Vor-
standes.
- Wahl der Fahnenmannschaften
und Schildträger.
- Wahl der Rechnungs- und
Kassenrevisoren.
- Wahl des Vereinslokals 1907.
- Verding des Trommels, Ver-
einsboten, Fahne und Lampe
zu putzen.
- Beratung über die Feier eines
Festes.

Kameraden bindet Euch an die
Beschlüsse der Versammlungen,
da diejenigen, welche ohne genü-
gende Entschuldigung nicht er-
scheinen, bestraft werden.

61

Der Vorstand.



Tüfner- Verein Kamen.

Am Sonntag nachm. 4 Uhr:
General-Versammlung.

Hypotheken- Kapital

zu Umbeleihungen und Neu-
bauten (auch Bauvorschuß) be-
sorgt billigt bei hoher Be-
leihung

A. Dünker in Kamen.



Turnverein Deutsche Eiche Weddinghofen.

Sonntag den 13. Januar,
nachmittags 2 Uhr

General-Versammlung.

Tagesordnung

wird im Vereinslokal bekannt
gemacht.

Um pünktliches Erscheinen er-
sucht

67

Der Vorstand.



Verein zur Versicherung von Schweinen KAMEN.

General-Versammlung

am Sonntag dem 13. Jan.,
nachmittags 5 Uhr,
im Lokale des Wirts Herrn
Biermann.

Tages-Ordnung:

- 1. Jahresbericht.
- 2. Rechnungslage.
- 3. Ergänzungswahl des Vor-
standes.
- 4. Wahl von 2 Revisoren.
- 5. Verschiedenes.

60

Der Vorstand.

HARMO-

niums in größter Auswahl, die welt-
bekanntesten, amerikanischen Qualitäts-
instrumente von Mason & Hamlin
u. Estey empfiehlt als Alleinverreter
deutsche Harmoniums mit Druck- u.
Saugsystem, Pedalharmoniums, auch
zur Miete und gegen Raten

Rud. IBACH Sohn
Kais. und Königl.
Hof-Fügel- und Pianino-Fabrikant,
Alleinvertreter d. Klavierspielapparate
Pianola und Aerola

Barmen,

der seit 1906 am Schwebebahn-
Hof in Barmen, Eingang
Gemarkung, ein Spezial-Musterla-
ger von über 100 Harmoniums unter-
hält und Kaufleuten die größten
Vorteile bietet, weil er unbedingte
Gewähr leistet, genau wie für seine
eigenen Fabrikate, so auch für die
von ihm vertriebenen Harmo-

NIUMS

6865 1024.

Westfaelische Bankkommandite

Ohm, Hernekamp & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien
Dortmund, Ostenhellweg 36-38.

Reichsbank-Giro-Conto. Fernruf 281, 282, 283, 1097, 3005.

Grundkapital 5 Mill. Mk. Reserven 400 000 Mk.

Unsere Spar-Abteilung nimmt jederzeit entgegen und
verzinst Spareinlagen:

- bei vierteljährlicher Kündigung mit 4 ¼ % p. a.
- „ halbjährlicher „ „ 4 ½ „ „
- „ längerer „ „ nach Uebereinkunft.

Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung bis zum
Tage der Abhebung. Die Einzahlungen können auch durch die
Post gemacht werden, worauf alsdann dem Einleger das betr.
Sparkassenbuch umgehend portofrei zugesandt wird.

Für Scheck- (Giro-) Einlagen (provisionsfrei) vergüten wir
z. Zt. an

Zinsen 4 % p. a.

Für den An- und Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren
wie überhaupt zur Ausführung aller bankmässigen Geschäfte
halten wir uns bestens empfohlen. 11209

Als Kräftigungsmittel ersten Ranges gebe man den
Kindern Puddings aus

Dr. Oetker's

Vanille-Pudding-Pulver

1 Stück 10 Pfg.

3 Stück 25 Pfg.



Das Wohnhaus

Ostenmauer 56

ist mit oder ohne Werkstatt
per 1. April zu vermieten.

Näheres bei

Karl Prolingheuer,
Weststraße 54.

Habe sofort eine

Wohnung

zu vermieten, bestehend aus zwei
Zimmern nebst Zubehör.

Wilh. Wienke,
Bergkamen.

Suche sofort oder zu Oftern
ein brav. evangel.

Lehrmädchen.

Frau Wissmann,
Kleidermacherin, 563
Bergkamen.

Steckenpferd- Lilienmilch- Seife

erzeugt ein zartes, rosiges und
jugendfrisches Aussehen, weisse,
sammetweiche Haut und reinen,
blühend schönen Teint. 1827
A St. 50 Pf. bei: Heinr. Jacobi.

Kgl.-Pr. Klassen-Lotterie.

Zur 216. Klassen-Lotterie

Ziehung am 10. u. 11. Jan.,

habe noch

1/2 1/4 1/8 1/10 Lose

aus der Kollekte des Herrn D.
Fuhrmann abzugeben

G. Holtmann,

Kamen, Bahnhofstr. 58.

653

Herren-Anzüge

reinigt, färbt schnell u.
billigt

Färberei Galluschke,

Waschanstalt,

Kamen, Weststraße 88.

653

Alpfelfinen

empfehl

J. Brombach,

Kamen.

653

Verhüter

Phrenologe

beurteilt Kopf und Hand über Beruf,
Charakter und Lebensschicksale. Als
Spezialität: Beurteilung nach
Photographie u. Handschrift. Wichtig
und interessant für jedermann. 57
Kamen, Burgstr. 15, 1 Tr.

Druck. Verlag von G. May in Hörde

Gebrüder Kautmann

KAMEN.

Unerreichte Preise
für
Leinen und
Baumwollwaren.

Enorm billig!
S e m d e n
für
Herren, Damen und Kinder.

Hervorragend billig!
Handtuchgebild,
Handtücher.

Unter Preis!
**Weisse u.
bunte Piqués.**

Gelegenheitskäufe
in
Bettkattun und
rotem Damast.

Staunend billig!
Schürzen-Siamosen
(gedruckt).

Ueßerst vorteilhaft!
Bettuchleinen,
Nessel und Dowlas.

Bedeutend ermässigt!
Gardinen,
Rouleauxstoffe.

Leicht angeschmutzte Sachen
in allen Lägern
staunend billig!

Unser großer

Januar- Ausverkauf

ist von

allergrößter Wichtigkeit

beim Einkauf für den

Hausbedarf

für

Braut-Mustern

für

Konfirmanden u. Kommunikanten.

...

Kleiderstoffe in schwarz und farbig, Blusenstoffe,

Neste u. abgepaßte Roben

staunend billig.

Die noch vorrätigen
Damen-Jacketts, Damen-Kragen
Kinder-Jacketts und -Kragen
werden teilweise
zu verlustbringenden Preisen
ausverkauft.

Enorm billig!
**Semdentuche,
Semdenbiber.**

Unter Preisposten!
Biber-Betttücher,
Schlafdecken.

Vorteilhaftes Angebot
in
Kleider-Siamosen,
Kleider-Barchent.

Gelegenheitskäufe
in
Tischtüchern, Servietten,
Tischdecken, Kaffeedecken.

Billige Posten
**Taschentücher,
fertige Schürzen.**

Ausverkaufspreise
für
fertige Bettbezüge, Kißenbezüge,
fertige Betten.

Enorm billig!
Unterjacken, Unterhosen
Normalhemden, Kinder-
Unterzeuge.

Zu u. unter Einkaufspreisen:
Pelz-Waren.

Günstige Gelegenheit
zu
wirklich enorm billigen Preisen
einzukaufen.

Kamen * Gebrüder Kaufmann.

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Bronbach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 5.

Donnerstag den 10. Januar 1907.

35. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Zur Wahlbewegung.

Der „Vorwärts“ bringt in seiner Nummer vom Montag aus der „Königsb. Volksztg.“, angeblich dem Briefe eines Beamten aus Südwesafrika entnommen, folgende Nachricht:

„Am 2. Dezember wurde in Windhuk bekannt, daß sich 120 Dottenwotten ergeben haben. Oberst v. Deimling hält damit den Feldzug für im wesentlichen erledigt, denn er bestellte bereits für den 4. Dezember sein Automobil nach Keetmanshoop, um den Kriegsschauplatz zu verlassen. Am 1. Januar 1907 soll der Krieg als definitiv beendet erklärt werden.“

Demgegenüber stellt die „Nordb. Allg. Ztg.“ ausdrücklich fest, daß die von Oberst v. Deimling an den Generalstab gerichtete Meldung über die Unterwerfung von Johannes Christians mit dem Stamme der Bondelwaris, darunter 120 Mann mit 105 Kleinkalibrgewehren, am 24. Dezember, 4 Uhr nachmittags, von Keetmanshoop abgegangen und in Berlin am 25. Dezember, 12 Uhr 30 Min., vormittags, eingetroffen ist und alsbald durch das „Wolffsche Bureau“ veröffentlicht wurde.

Wie gewaltig das Interesse für die Reichstagswahlen ist, beweist die Tatsache, daß die Listen in Berlin von 207 000 Personen eingesehen wurden; 8700 Personen erhoben Einspruch. 1903 sahen 98 000 Personen die Listen ein; 3200 erhoben Einspruch.

Kandidaturen.

Für den Wahlkreis Emden-Norden wurde der Kaufmann Garrels nurmehr als Kandidat aller Liberalen, einschließlich der National-Liberalen, proklamiert. Das Zentrum will für den Fürsten Knyphausen eintreten.

Das Zentrum beschloß endgültig für den Hanauer Wahlkreis Wahlenthaltung, wodurch die Wiederwahl des bisherigen Abg. Lucas (nationalliberal) gefährdet erscheint. Das Mandat dürfte an die Sozialdemokraten verloren gehen.

Die Deutschen in der Provinz Posen haben einen gemeinsamen Wahlaufsatz erlassen. Die unterzeichneten Vereine, nämlich der Bund der Landwirte, der konservative Zentralverein, die freisinnigen Bezirksverbände Posen und Bromberg, der Verband der Vereine deutscher Katholiken und der Ostmärkten-Verein, erwarten mit voller Zuversicht ein gemeinsames Vorgehen bei den Reichstagswahlen und fordern von jedem deutschen Wähler, daß er am 25. Januar seine Stimme für den vereinbarten deutschen Kandidaten abgibt. — Wie die „Posener Zeitung“ noch zu den Einigungsverhandlungen der Deutschen in Posen bemerkt, ist eine bindende Vereinbarung dahin getroffen worden, daß die Freisinnigen für die Reichstagswahlkreise — mit Ausnahme von Czarnikau-Gilehne — auf Aufstellung eigener Kandidaten verzichten, während für die nächsten Landtagswahlen die Konservativen den Besitzstand der Freisinnigen vorbehaltlos anerkennen. Bezüglich Czarnikau-Gilehne ist vereinbart worden, daß bei einer Stichwahl die ausgefallene deutsche Partei den deutschen Kandidaten, der in die engere Wahl kommt, zu unterstützen hat.

Koloniale Möglichkeiten.

Ueber „koloniale Möglichkeiten“ ist in der „Nordb. Allg. Ztg.“ in der Form einer munteren Polemik gegen Herrn Erzbergers Kolonialproklamation allerlei Nüchternes zu lesen. In jener Broschüre wird von Jung-Erzberger alles, was über die künftige Entwicklung Süd-

wesafrikas Hoffnungsvolles gesagt wird, mit dem Worte „Möglichkeiten“ abgetan. Darauf antwortet die „Nordb. Allg. Ztg.“:

„Als die Holländer die Kapkolonie gründeten, handelte es sich auch nur um eine „Möglichkeit“. Aus dieser Möglichkeit ist aber, nachdem die Engländer sich ihrer angenommen hatten, mit der Zeit ein Besitz geworden, der einen Außenhandel von 700 Millionen Mark per Jahr verbucht, 220 Millionen Mark Ausgaben und 220 Millionen Mark Einnahmen, und also noch einen Ueberschuß von 10 Millionen hat, ungerechnet der Verzinsung und Erhaltung von 4000 Kilometer Eisenbahnen. Die eigentliche Kapkolonie ist genau halb so groß wie Südwesafrika, und beherbergte im Jahre 1904 ca. 400 000 Weiße. In unseren Kolonien sollen aber nach Herrn Erzberger nur 100 000 Weiße Platz haben. Er teilt einfach das ganze Land in 10 000 Großfarmen auf und multipliziert mit 10. Dabei wird vergessen, daß es doch noch eine erhebliche städtische Bevölkerung geben kann und gibt, daß die Minen eine große Anzahl von Menschen beschäftigen, und daß auf einer Kleinfarm von 10 Hektar gerade so viel weiße Menschen leben, wie auf einer großen Farm von 7000 Hektar. Das sind „Möglichkeiten“ bei der Entwicklung, aber für koloniale Möglichkeiten gibt Herr Erzberger nichts mehr. Blicken wir einmal auf heimische Verhältnisse: Der preussische Staat besitzt für 40 Millionen Mark Mutungen im Rheinlande, und er hat weitere 60 bis 70 Millionen hineinzusetzen, bis die betreffenden Kohlenlager aufgeschlossen sind. Was steht denn diesen 110 Millionen heute gegenüber? Noch nicht eine Mark Einnahme. Herr Erzberger könnte nach seinen Grundsätzen hier nur die ungeheuren Opfer sehen. Und doch hat der preussische Staat eine sehr nützliche Anlage gemacht. Sie sichert ihm eine gewisse Unabhängigkeit von der Privatwirtschaft bei der Kohlenherzeugung in der Zukunft, gerade so wie die Kolonien für die Zukunft eine gewisse Unabhängigkeit der deutschen Arbeit und des deutschen Handels vor Kombinationen auf dem Weltmarkt sichern. Hier wie dort werden die Anlagen auf Möglichkeiten hin gemacht: in Preußen auf die durch Untersuchungen gewonnene Kenntnis der Lagerungen und auf Kenntnis der bei den anliegenden privaten Feldern aufgewendeten Kosten; in den Kolonien auf Grund der Erfahrungen, die sich aus unserer bisherigen Tätigkeit und aus den Erfolgen anderer Kolonialmächte ergeben. Wenn aber Herr Erzberger nichts von den „Möglichkeiten“ wissen will, so sollte er doch wenigstens die Tatsachen nicht verschweigen. Aber z. B. von dem Farmer Schlettwein, der in kurzer Zeit in der Kolonie durch Viehzucht zu einem wohlhabenden Mann geworden ist, weiß des Sängers Höflichkeit nichts zu vermelden, trotzdem Herr Erzberger in der Budgetkommission seinen Ausführungen mit Spannung gelauscht, trotzdem sein Fraktionsgenosse Spahn damals erklärt hat: „Die viva vox habe heute wiederum einmal ihren Wert bewiesen. Bis jetzt habe jede zuverlässige Darlegung über die wirtschaftliche Bedeutung der Kolonien gefehlt. Die heutige Sitzung habe aber dahin klärend gewirkt, daß tatsächlich ein höherer wirtschaftlicher Wert konstatiert sei.“

Schutz der Deutschen im Auslande.

Erlebnisse eines Deutschen in Rußland.

Der in Altenburg geborene deutsche Staatsangehörige Hütteningenieur Paul Bessche, ein in seinem Fache äußerst tüchtiger Mann, der über 55 Jahre alt ist, hat in dem mit dem Deutschen Reich bekanntlich engbefreundeten russischen Staate merkwürdige Dinge erlebt. Er wurde im Frühjahr 1906 von Krakau, wo er in Stellung war, durch eine Vereinigung von Petersburger Geldleuten

nach Rußland berufen, indem ihm die Stellung des Direktors eines großen Hüttenwerks in Nishne-Serginski Sawod (Regierungsbezirk Perm) durch rechtsgültige Vereinbarung übertragen wurde. Bessche fand das Werk in völlig verfallenen Zustand vor und brachte unter den schwierigsten Verhältnissen Ordnung hinein, erhielt aber von den sauberen Unternehmern nicht das nötige Geld, um die Arbeiter, deren etwa 4000 waren, zu bezahlen. Diese beschuldigten infolgedessen den unglücklichen Direktor, daß er das Löhnungsgeld wie es in Rußland ja oft genug vorkommt, in die eigene Tasche stecke. Es kam zu Unruhen. Bessche rief den Schutz des Gouverneurs an, dieser erschien auf dem Werk, wo er den Direktor von 1500 betrunkenen Arbeitern eingeschlossen fand, sich von den Gendarmen die erwähnten Verleumdungen des Deutschen „bestätigen“ und diesen darauf schmächtig im Stiche ließ. Als der Gouverneur mit Kosaken zurückkam, war man eben im Begriff, Bessche totzuschlagen. Der Gouverneur beschimpfte ihn, nannte ihn einen „Lumpen“ und erklärte, er übernehme keine Minute mehr die Verantwortung für die Sicherheit des Lebens des Direktors. Bessche wurde gezwungen, was er ging und stand, unter Bedeckung abzureisen, zugleich verbot er Bessche, in demselben Regierungsbezirk jemals wieder eine ähnliche Stellung zu bekleiden.

Der hinausgeworfene Direktor wurde in Petersburg von der Verwaltung des Hüttenwerks wie ein Sieger empfangen und dafür, daß er „mit eiserner Hand Ordnung geschaffen“, bedankt. Zugleich tat der Vorstand der Gesellschaft Schritte beim Minister Stolypin, um Bessches Rückkehr in seine Stellung herbeizuführen. Er konnte aber sein rückständiges Gehalt nicht erlangen, und schließlich erklärte man dem Vertrag für ungültig und alle Verpflichtungen der Gesellschaft für hinfällig. Da die Abhebung durch den Gouverneur auf Grund des Belagerungszustandes bewirkt sei.

Der Kaiserlich deutsche Generalkonsul in Petersburg (der der russischen Sprache nicht mächtig ist) suchte auf Bessches Beschwerde bedauernd die Achseln und riet ihm, nichts zu unternehmen. Dasselbe Ergebnis hatte die Beschwerde beim Botschafter, und der schändliche Mißhandelte hat bisher nichts erreicht. Das ist der Schutz des Deutschen im Auslande! Wird der Reichskanzler helfen?



Der ermordete Petersburger Stadthauptmann.

Mannigfaltiges.

— **Wieder ein sozialdemokratischer Beigeordneter.** In Hechtsheim (Hessen) wurde der sozialdemokratische Gemeinderat Reiser gegen den Zentrumsabgeordneten zum Bürgermeister-Beigeordneten gewählt. Die Bestätigung der Wahl liegt dem Kreisaußschuß ob.

— **Auf dem Transport entsprungen** ist der berüchtigte Hochkapler Gzapet. Er war wegen verschiedenen Schwindeleien im August 1905 verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis gebracht worden. Dort spielte er den wilden Mann und wurde später der Irrenanstalt Dalford überwiesen. Auf Antrag seiner Angehörigen sollte er nun nach Böhmen in ein Sanatorium gebracht werden. Sein Bruder und ein Wärter holten ihn ab. In Prag aber entwich ihnen der Geistesranke und konnte bis jetzt nicht wieder ergriffen werden. Der gefährliche Patron pflegte sich als der Erfinder Edison auszugeben und hat mit großem Erfolg in den Hauptstädten Europas „gearbeitet“. Es ist eine hohe Belohnung auf die Ergreifung des Burschen ausgesetzt worden.

— **Ein großer Brand** zerstörte das chinesische Handelsviertel in Bangkok. Der Schaden beläuft sich auf zehn Millionen Tael.

— **In die Luft geflogen** ist, wie das Regensburger Morgenblatt meldet, am Sonntag die Pulverfabrik in Velburg; Menschen sind nicht verunglückt.

— **Ein schwerer Grubenunfall** wird aus Gleiwitz gemeldet. Dort verlagte auf dem Redeblickschacht der Florentina-Grube die Schachtfahrt, von 17 in der Förderseile befindlichen Bergleuten sind acht durch zu starkes Aufsteigen auf die 230-Metersohle schwer, aber nicht tödlich verletzt worden.

Ueber einen zweiten Grubenunfall berichtet die „Königsb. Hart. Ztg.“: In den königlichen Bernsteinwerken zu Palmnick wurden drei Mann verschüttet. Einer ist tot, ein zweiter schwer, ein dritter leicht verletzt.

— **Gescheitert** ist infolge starken Sturmes das griechische Schiff „Anaxia“ an den Felsen am Eingang des Hafens von Ancona. Zwölf Mann der Besatzung haben dabei das Leben verloren; eine Leiche wurde geborgen.

— **Die Typhusepidemie** im Spreewald ist, nach amtlichem Bericht, auf den Genuß unabgekochten Spreewassers zurückzuführen. Die Zahl der Kranken ist weiter gestiegen. Amtlicherseits sind Warnungsflugblätter unter der Bevölkerung verteilt worden.

— **Eine Falschmünzerbande** wurde in Schwientochlowitz bei Breslau (Oberschlesien) verhaftet. Die aus Rußland stammenden vier Falschmünzer hatten schon seit längerer Zeit 2- und 5-Markstücke angefertigt und im ober-schlesischen Industriebezirk in Umlauf gesetzt. In der Werkstatt fand man eine große Summe falschen Geldes.

— **Die Frau an der Kette.** Vor 1 1/2 Jahren erhielt in Petersburg der Priester Dobrowolski eine einträgliche Stellung an der russischen Kirche zur Staatsbank gehörig. Dieser Tage nun erhielt der Untersuchungsrichter des Bezirksgerichts eine Zuschrift, die das furchtbare Familien-Geheimnis des Priesters Dobrowolski enthielt: Der Priester hält seine Frau in seiner Wohnung angekettet. Die Obrigkeit begab sich daraufhin in Begleitung eines Psychiaters in die Wohnung des Priesters. Hier bot sich ihnen ein furchtbares Bild dar. Am Ende der Wohnung, in einem kleinen Zimmer voll Schmutz und Unrat kauerte ein weibliches Wesen an kurzer Kette gefesselt. Die Untersuchung ergab, daß

Dobrowolski der Unglücklichen, die tatsächlich seine Frau ist, nur zweimal täglich ein halbes Liter Milch reichte, sonst weiter nichts zu ihrer Nahrung. Im verfloßenen Jahre hatte er ein Bittgeheiß an seinen Vorgesetzten gerichtet um Unterstützung für seine kranke Frau, die er zwecks Erholung in die Krim schaffen wollte. Der Bittgeheiß war auch gewillfahrt worden, doch hatte der gewissenlose Priester das Geld einfach zu eigenem Gebrauche eingekassiert, während die unglückliche Frau weiter an der Kette schmachten mußte. In seiner Abwesenheit fütterte ein erkaufter Diener die arme Frau nach gewohnter Art, d. h. ein Liter Milch pro Tag. Wie verlautet, führt die Armste schon seit vier Jahren dieses entsetzlichen Leben an der Kette. Ungeachtet ihres Unglücks und des menschenunwürdigen Lebens ist das Gedächtnis der Frau ziemlich frisch, sie vermag zusammenhängend auf alle an sie gerichteten Fragen zu antworten. Gegen den unmenschlichen Gatten ist sofortige Untersuchung eingeleitet, während die Frau zeitweise in einer Nervenklinik untergebracht ist.

— **Eine etwas wunderfame Mär** über den Gang eines gewaltigen Haifisches kommt aus Alaska. Danach wurde ein solcher Fischehäuter von der Mannschaft des Schiffsdampfers „Redingen“ auf Helgoland gefangen. Das Tier mißt, wie versichert wird, vier Meter in der Länge, hat einen Brustumfang von drei Metern und besitzt ein Gewicht von zehn Zentnern. In seinem Leibe wurde drei Zentner Heringe und sonstige Fische gefunden. — Wenn das Ganze nur keine verfrühte Falschmeldung ist.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Kamen.
Druck und Verlag von C. May in Hörde.

Hundert Millionen Arbeiterlöhne.

Zahlen beweisen — sagt Benzenberg. Wenn das wahr ist, woran wir, so lange die Zahlen aus einwandfreier Quelle stammen, zu zweifeln keinen Grund haben, so soll auch im Folgenden durch nackte mit Zahlen belegte Tatsachen bewiesen werden, daß unsere vielgeschmähten Kolonien schon jetzt für die Industrie und ihre Arbeiter von nicht zu unterschätzendem Wert sind, besonders aber, daß die Zeit nicht mehr fern ist, in der unsere Kolonien für beide von eminenter Bedeutung sein werden.

Nach Togo, Kamerun und Ostafrika wurden bereits im Jahre 1905 eingeführt:

	im Werte von Mk.
Fabrikate aus Wachs, Fetten und Ölen	361 887
Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	731 277
Textil- und Filzwaren, Bekleidungsgegenstände	11 708 188
Leder und Lederwaren, Wachs, Kirschnierwaren	457 172
Gummi- und Kautschukwaren	34 415
Holzwaren, Flecht- und Schnitzwaren	403 491
Papier und Pappwaren, literarische und Kunstgegenstände	305 139
Stein-, Ton- und Glaswaren	762 642
Metalle und Metallwaren (außer Instrumenten, Maschinen und Waffen)	6 823 295
Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge	1 923 750
Waffen und Munition	1 235 273

Mithin nahmen die genannten drei Kolonien für 21 746 529 Mark Industriearbeit, denn nur solche haben wir hier in Betracht gezogen, auf. Da die ganze Einfuhr dieser Kolonien 40 092 263 Mark betrug, so sehen wir, daß von der Einfuhr 61 Prozent auf Erzeugnisse der Industrie fielen. Wenn nun auch die Statistik für die übrigen Kolonien eine so exakte Scheidung zwischen den Produkten der Industrie und denjenigen anderer Erwerbszweige nicht zuläßt, so geht man doch sicher nicht weit irre, wenn man annimmt, daß der Prozentfuß der Industriearbeit bei der Gesamteinfuhr unserer Kolonien sich nicht viel von dem unterscheiden wird, welchen wir bei den Kolonien Togo, Kamerun und Ostafrika gefunden haben. Dieses vorausgesetzt, kommen wir, da die Gesamteinfuhr unserer Kolonien mit Ausnahme von Kautschuk 1905 rund 100 Mill. Mk. betrug, zu einem Wert der Einfuhr allein der Industriearbeit von rund 61 Millionen Mark, und, da 50 Prozent der Einfuhr aus Deutschland stammt, — bei Industrieprodukten dürfte es eher mehr sein — so lieferte die deutsche Industrie schon 1905 für mehr als 30 Millionen Mark nach unseren Kolonien.

Wir wir aus der vorstehenden Aufstellung ersehen, handelt es sich dabei fast ausschließlich um Fertigfabrikate, die ein-, zwei-, drei-, ja oft mehrmal durch die Hände des Arbeiters gegangen sind. Wir greifen deshalb sicher nicht zu hoch, wenn wir annehmen, daß in dem Einfuhrwert der genannten Waren 75 Prozent Arbeiterlöhne stecken. Dann aber gaben unsere Kolonien 1905 allein den Industriearbeitern wenigstens 22,5 Millionen Mark zu verdienen. Rechnen wir dazu noch, was hieran Transport- und Lagerarbeiter, Schauerleute und Matrosen verdienen, und nehmen dafür beiseite nur 2,5 Millionen Mark an, so gaben unsere Kolonien 1905 unseren Arbeitern, wie gesagt, wenigstens 25 Millionen Mark zu verdienen. — Wenn wir nun in Rechnung ziehen, daß die 1905 einen Wert von 50 Millionen repräsentierende Einfuhr deutscher Erzeugnisse in unsere Kolonien (immer mit Ausnahme von Kautschuk) 1903 erst einen Wert von 18,1 Millionen Mark hatte, also bis 1905 in nur zwei Jahren verdreifacht wurde, so sehen wir, daß der Zeitpunkt durchaus nicht mehr fern liegt, wo der Absatz der Industrie nach unseren Kolonien 133 Millionen Mark und der Verdienst allein der Industriearbeiter 100 Millionen Mark betragen wird.

Wie wunderbar nimmt sich demgegenüber die Lage dererigen Volkvertreter aus, welche den Arbeitern einreden wollen, unsere Kolonien seien für sie wertlos. Ganz abgesehen davon, daß ein Aufgeben auch nur eines Teiles unserer Kolonien ein unbeschreibliches Hohngeächel der ganzen nichtdeutschen Welt hervorrufen würde, ganz abgesehen davon, daß jedem ferndeutschen Manne der Gedanke in tiefster Seele zuwider sein muß, daß er aufgeben soll, was deutscher Schweiß und deutsches Blut getränkt hat, abgesehen also von allen idealen und nationalen Rücksichten, sprechen schon ganz nüchterne, ja einfache Magen- und Portemonnaie-Interessen für die Erhaltung und Weiterentwicklung jeden fußbreiten deutschen Kolonialbesitzes. Von dem gefunden Sinne des Arbeiters wie jedes anderen Wählers ist deshalb zu hoffen, daß er für unsere Kolonien und in weiterer Konsequenz auch für diejenigen Abgeordneten eintreten wird, die dem Vaterland und den Kolonien das Geben und bewilligen wollen, was die Ehre und der Ruhm, die Größe und die Wohlfahrt unseres Vaterlandes und die Sicherheit und die Fortentwicklung unserer Kolonien erfordern.

Friedensarbeit in Südwestafrika.

Im Norden unserer schwergeprüften Kolonie sind, so schreibt ein in der Kolonie anfassiger Kenner der Verhältnisse, jetzt endlich geordnete Zustände wieder zurückgekehrt, und die Wunden, die der Aufstand geschlagen hat, beginnen zu vernarben. Der Farmbetrieb ist überall aufgenommen, und der Ansiedler beginnt von neuem zu schaffen, vorläufig aus eigener Kraft, hoffend, später doch noch von der Regierung ein wenig unterstützt zu werden. Im Otaviberg hat nach Fertigstellung der Otavibahn der Grubenbau kräftig eingelegt und reuifert ziemlich zufriedenstellend. Während der Farmer im Norden seine Viehzucht und Landwirtschaft aufgenommen, sind im Otaviberg umgehende Untersuchungen gemacht worden und Kohlen und Kupfererze gefördert worden. Der Abbau dieser Erze wird in Zukunft reiche Vorteile bringen, da das Otaviberggebiet ungeahnte Kohlenfelder, vielleicht auch Diamantfelder enthält. Man nimmt also sicher an, daß auch das Gebiet um Gibeon Diamanten zutage fördern wird. Wenigstens sind englische Kaufleute hier um Konzessionen angekommen, werden sie aber nicht erhalten.

Ein Hauptanliegen schenkt das Gouvernement der Kleinsiedlung, die bisher nur wenig Beachtung fand. Während den Großsiedlungen hauptsächlich die Viehzucht obliegen soll, beschäftigen sich die Kleinsiedlungen mehr mit Landbau. Es soll dahin kommen, daß später sowohl Ansiedler wie Bewohner des Landes, auch die Schutztruppe vom Bezuge aus Deutschland unabhängig werden und ihre Verpflegung aus den in der Kolonie gewonnenen Produkten decken. Dies bindet allerdings ein große Ausdehnung der Kleinsiedlungen. Sand in Hand mit der Kleinsiedlung geht die Bewässerungsfrage, die auch mit der Zeit noch besser werden wird. Für die Kleinsiedlungen, d. h. für Anbau von Getreide (Gerste, Kartoffeln, Zuckerrüben und Weinbau) sind größere Gebiete im Norden bei Osana, Omarur, Waterberg usw. reserviert, teilweise auch schon aufgemeßt und befestigt worden, auch sind größere Bewässerungen den Ansiedlern zur Verfügung gestellt worden. In Osana wurden die ersten Ansiedler heimisch, und sie sind alle über ihre Niederlassungen zufrieden. Verschiedene, die früher im Kaplande saßen, schätzen ihr jetziges Besitztum ebenso hoch ein wie das alte. In diesem Jahre

sollen auch Versuche mit Zuckerrüben, Datteln, Mais, Bohnen, Hirse gemacht werden, die, wenn die Bewässerungsanlagen zufriedenstellend sind, auch gut gedeihen werden.

Während im allgemeinen die Aussichten in die Zukunft für den Norden günstig sind, macht die Eingeborenfrage den Beteiligten (Gouvernement, Ansiedlern und auch den Eingeborenen selbst) so weit sie nicht ganz abgestumpft sind, viel Kopfzerbrechen. Gestellt hatten sich in den Sammelstellen mit Hilfe der evangelischen Missionen etwa 14 000 Herero, die in zwei Reservaten, die für Farmbetrieb verboten waren, untergebracht werden sollten. Man entschied sich zunächst, die herübergekommenen Herero in den Sammelstellen sich erholen zu lassen und mit einigen kräftigen Familien in den Reservaten Versuche zu machen. Auch besaßen die Herero nichts mehr. Man bedachte deshalb die für die Versuche ausgewählten Herero in den Reservaten an, gab ihnen einen Sanitätsunteroffizier und einen Missionar bei und ließ die Leute dort selbständig Landarbeit betreiben. Diese Versuche sind vollständig mißlungen. Die Herero sind nur Viehtreibern und Nomaden, die sich davon ernähren, was ihr Vieh und die Erde (dies freiwillig) ihnen gibt. Landarbeit kennen sie nicht und wollen sie auch nicht erlernen, sie macht ihnen zu viel Mühe. Man weiß nun eigentlich nicht, was man mit den Leuten anfangen soll. Ihr verlorenes Vieh ihnen zurückzugeben, kostet 60 Millionen Mark. Dies geht nicht an, da man die Farmerentscheidungen abgelehnt hat. Das alte Nomadenleben und Heranziehen mit dem Vieh läßt ihnen auch deshalb verschlossen, weil sie in den Reservaten unter Aufsicht bleiben sollen. Auch würde für Viehzucht ihnen zu viel Land gegeben werden müssen. Ohne Vieh können sie aber mit dem Lande nichts anfangen. Man muß sie also langsam zur Arbeit anleiten, erstens zur Arbeit in den Minen und den Farmen, damit sie Arbeit nach unseren Begriffen erst kennen lernen, und sie dann in den Reservaten zur selbständigen Arbeit als Kleinbauern anhalten. Diese Arbeitsgewohnung wird aber nur langsam Gewinn bringen, sie ist aber der einzige Ausweg aus dem Dilemma. Für die Missionen bietet sich hier ein großes Arbeitsfeld.

Zahlreiche Herero sitzen auch noch bei den englischen Beischaunen und den Ombos, vertrieben muß werden, daß diese zurückkehren und Unfrieden stiften und daß die von uns benutzten Herero mit ihnen in Verbindung treten, da sonst leicht wieder Verwickelungen eintreten. Das Gouvernement ist bestrebt, den Herero den Übergang in die neuen Verhältnisse zu erleichtern, doch ist dies sehr schwierig, da das Vorknappungsmittel der Herero das Dmeica (eine Art dicke Milch) wegen Viehmangel in größeren Mengen nicht zu beschaffen ist und sie sich von Reis, Mais Mehl nähren müssen, was ihnen sehr wenig bezeugt. Wenn aber erst geordnete Verhältnisse in der ganzen Kolonie eingetreten sein werden, wenn auch für Vieh mehr gesorgt sein wird, wird vieles besser werden und auch die Herero sich an die neuen Verhältnisse gewöhnen. Selbstverständlich gehört hierzu Geduld, über Nacht tritt diese Wechsel nicht ein.

Westfalen und Rheinland.

Kiedlinghausen, 9. Jan. Eine eigentümliche Krankheit ist unter den Kindern hier entstanden und greift immer weiter um sich. Die Symptome der Krankheit sind rötlicher Ausschlag, Drüsenanschwellung und Schleimhautentzündung. Merkwürdig ist, daß sich mit der Krankheit kein Fieber und keine Beschwerden vereint, die Kinder vielmehr völlig munter bleiben. Die Ärzte stehen der Krankheit ratlos gegenüber.

Herford, 9. Jan. 300 Handwerksmeister des Malergerwerbes im nördlichen Westfalen, beiden lippischen Fürstentümern, sowie Osnabrück und Rheine beschloßen in einer hier stattgefundenen Versammlung, in allen Städten des Bezirks Arbeitgeberverbände zu gründen im Anschluß an den Bund norddeutscher Malermeister in Hamburg.

Elberfeld, 9. Jan. Ein hoch mit Stroh beladenes Fuhrwerk kam auf der Hauptstraße in Sonnborn einem Verbindungsdraht der elektrischen Straßenbahn zu nahe, wodurch der Draht gelöst und mit dem Hauptleitungsdraht in Verbindung gebracht wurde. Der Verbindungsdraht fiel herab, als gerade ein Fuhrmann einer Firma aus Unterbarmen mit seinem zweispännigen Fuhrwerk vorbeifuhr. Der Stromführende Verbindungsdraht fiel dem Handpferde auf den Hals, wodurch dieses infolge elektrischen Schlags sofort getötet wurde. Andere Unfälle sind glücklicherweise vermieden worden.

Duisburg, 9. Jan. Ein Diebstahl wurde Montag nachmittag in der Rheinischen Bank verübt. Ein junger Beamter der Hochfelder Depositionskasse der Rheinischen Bank, dem von dem Leiter derselben für kurze Zeit die Schlüssel anvertraut waren, benutzte die Gelegenheit, um der Kasse den Betrag von 9000 Mark zu entwinden und dann zu verschwinden. Die Kriminalpolizei wurde sofort benachrichtigt.

Düsseldorf, 9. Jan. Die rapide Wertsteigerung von Grund und Boden in den größeren Industriestädten erweist deutlich wieder aus folgendem Beispiele. Im Jahre 1860 wurde das Gelände der hiesigen Baumwollspinnerei von J. Herzfeld Söhne von dem damaligen Besitzer zu 3000 Mark pro Morgen käuflich abgegeben. Nunmehr hat die Stadt das Grundstück erworben und den Morgen mit beinahe 225 000 Mark bezahlen müssen. Angeht dieses Terrainankaufes werden vielfach Stimmen laut, die befürchten, daß durch Zahlung derartiger hohen Preise die Stadt hauptsächlich die Interessen der privaten Grundstücksspekulation fördere.

Düsseldorf, 9. Jan. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich der Stellmacher Friedrich Eggert aus Rath und dessen beiden Söhne wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz zu verantworten. Er hatte während seiner Tätigkeit in einem Steinbruch eine Kobaltisprengkapsel gefunden und sorglos in seiner Behausung aufbewahrt. Am 21. März. J. spielte ein Sohn mit dem gefährlichen Gegenstande, worauf diese explodierte und dem jungen Mann drei Finger der rechten Hand wegriß. Der Staatsanwalt beantragte gegen jeden Angeklagten ein Jahr Gefängnis, das Gericht erkannte auf Freisprechung. Im Urteil wurde betont, daß den Angeklagten die Gefährlichkeit der Sprengkapsel nicht bekannt gewesen sei und daher eine wissenschaftliche Aufbewahrung von Sprengstoffen nicht in Frage kommen könne.

Vermischtes.

— **Der Kongreß der Diebe.** Die russischen Diebe, die ebenso gut ihre Organisation besitzen, wie andere handarbeitende Berufsschichten, haben, wie vor einiger Zeit festgestellt werden konnte, einen allgemeinen Kongreß in Moskau abgehalten. Die hierbei gehaltenen Reden und vor allem die gefaßten Resolutionen dürften sicherlich das größte Interesse für das Publikum haben, doch blieben die russischen Diebe auch in diesem Falle dem internationalen Diebesprinzip getreu und ließen sich in ihrer Tätigkeit nicht stören, sodaß dieselbe noch immer nicht nach Gebühr gewürdigt werden kann. Und doch muß es auf diesem Kongreß sehr interessant zugegangen sein! Dafür spricht u. a. eine Rundgebung, die von den „Delegierten“ der Stadt Wilna

dem Kongreß unterbreitet und von diesem den Genossen anderer Städte „zur eventuellen Verwertung“ weiter gegeben wurde. Die lautet: „An die Fundamente der Stadt . . . Wir, Diebe der Stadt . . . können so nicht weiter arbeiten! Bis jetzt hat die Polizei nur 50 Prozent von uns genommen, seit der Auflösung der Reichsduma aber und vor allem, seitdem die Polizei mit unumschränkten Vollmachten ausgestattet ist, verlangt sie mindestens 75 Prozent, will uns also kaum 25 Prozent lassen. Wir bitten Sie deshalb, wenn Sie leben und leben lassen wollen, von uns, wie es bisher üblich war, nur 50 Prozent zu nehmen, sonst wird es Ihnen nicht gut ergehen.“ Unterzeichnet: „Vereinigung der Diebe der Stadt . . .“

Es ist keineswegs ausgeschlossen, daß diese geharnischte Rundgebung die Wiederherstellung der früheren freundschaftlichen Beziehungen zwischen den russischen Polizisten und Dieben, oder, wie man in der Politik sagt, die Erneuerung des „status quo ante“ zur Folge haben wird!

An die deutschen Mütter!

Von Joseph Lauff.

Der Nordsturm kommt und der Nordsturm fliegt
Durch Winterleid und Weh;
Die Flocken fliegen, und einsam liegt
Ein blutiger Tropfen im Schnee.

Ob auch der Weihnachtsglocken Mund
Der Menschheit nah und fern
Tat jubelnd ihre Sehnsucht kund,
Daß sie sich' im Zeichen des Stern —

Ob leuchtend auch glänzte das Bethlehemlicht
Lieber Land und die brausende See —
Er liegt, wo er liegt und schwindet nicht;
Der blutige Tropfen im Schnee.

Er bleibt dem schimmernden Leilach vereint,
Spricht aller Freude Hohn;
Ihn hat eine deutsche Mutter geweint
Um ihren gesunkenen Sohn,

Der im Fieber die Bahne zusammenbiß
Und doch unter Waffen noch stand,
Und die Fahne noch hielt, als das Herz ihm zerriß
Auf afrikanischem Sand.

Und der Nordsturm kommt und der Nordsturm fliegt,
Und das Weib sieht ganz allein
Und schreit seine Klage, vom Kummer gewiegt,
In das deutsche Land hinein:

„Ihr Gane wacht auf! — Ein Frevel geschah,
Ein Frevel, dreimal verflucht,
Wie er keinem Lande ins Auge sah,
Und wie ihn kein Volk noch gebucht

Ein trauriges Recht und ein jämmerlich Los,
Das seine Söhne verließ
Und die eigene Ehre, nackt und bloß,
Wie ein Bettlerweib verließ!

Und die ihr es tatet, Mann für Mann —
Nicht um mich und mein armes Kind —
Ich klage um tausend Mütter euch an,
Deren Söhne im Felde noch sind.

Um den Juckstich und den tiefen Schmerz,
Den eure Schuld uns schlug,
Um all die Leiden, die himmelwärts
Die deutsche Seele schon trug.

Ich klage euch an, die ihr Arges gewollt,
Die ihr Zwiethracht entfacht und geschürt
Und nicht dem deutschen Namen gezollt,
Was dem deutschen Namen gebührt!

Ich klage euch an . . . und der Nordsturm fliegt
Durch Winterleid und Weh;
Die Flocken fliegen, und einsam liegt
Ein blutiger Tropfen im Schnee.

Und liegen wird er dort Tag um Tag,
Der Tropfen, rot wie Blut,
Bis ihr uns genommen die herbe Schmach
Die grimmig auf Deutschland ruht.

Doch ist sie genommen und ist es so weit,
Daß endlich gebrochen der Bann,
Erst dann hebt die rechte Freudenzeit
Für deutsche Herzen an!“

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

10. Jan.: Milde, meist trübe, Nebel, feucht.
11. Jan.: Kälter, bedeckt, Niederschläge, Nebel.
12. Jan.: Meist trübe mit Niederschlägen, feuchtkalt, Frost.

„Silgers Wegweiser für die Reichstagswahl.“ (Hermann Silger Verlag, Berlin W. 9.) Preis 50 Pf.

Zur Reichstagswahl kommt rechtzeitig ein ausgezeichnet orientiertes Werkchen unter dem Titel „Silgers Wegweiser für die Reichstagswahl“. Das 160 Seiten starke Büchlein enthält ein überaus wertvolles Material. Es befinden sich darin neben einer ausführlichen Übersicht über die letzte Legislaturperiode, das Wahlgesetz, das Wahlreglement für den Reichstag, Schilderungen der einzelnen Parteien, sowie eine ganze Reihe sorgfältig ausgearbeiteter Zusammenstellungen und Übersichten. Dieser trefflich redigierte Wegweiser enthält ferner: die Programme und die Wahlaufsätze sämtlicher Parteien, eine ausführliche Liste sämtlicher Wahlkreise mit den 1903 und bei den Nachwahlen für jede Partei abgegebenen Stimmen nebst kurzen Charakteristiken der bisherigen Abgeordneten und vieles andere. Auch das Werkchen führt mit Recht den Namen Wegweiser für die Reichstagswahl. Man wird nichts darin vermissen, was für einen deutschen Wähler in bezug auf die bevorstehende Wahl von Interesse sein kann.